

erine, durch ihre Verwandten ihre Afrika im Fernen...

rost ang

Ausländer herein, Widerspruch mit...

an Mussolini?

20. September. Messe der für Mitt. Es ist dies die...

esprechung

20. September. Mittelmeerflotte, am Montag von...

Eugen zurück

20. September. Erschließung einiger en Kommentare...

n Mandbvern

20. September. ers Generalstab, General der...

ten

vorgangsweise von lungen politischer lungen in den Par-

den sein

20. September. hat, wie aus analen politischen antrag einr...



Die Brandruinen der Wiener „Rotunde“

Die „Rotunde“, die zur Wiener Weltausstellung Ende des vorigen Jahrhunderts erbaute Messe-

Aufn. Schmitt-Bilderdienst

„Feindliche“ Flieger bei Nacht über Berlin

Augenblicksbilder von der großen Luftschugübung der Reichshauptstadt

Berlin, 20. September.

In der Berliner Innenstadt wurde am Montagvormittag, wie bereits gemeldet, eine große Luftschugübung durchgeführt...

Homburg und Göring beobachten

Vom Dach des Reichsluftfahrtministeriums verfolgten der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Fritzsche...

Der Hauptgesprächsstoff

Wenn auch sonst in den beiden Bezirken Berlins, den Strassen rund um den Wilhelmplatz und in Siemensstadt...

Der angerichtete „Schaden“

Man erfährt jetzt auch nähere Einzelheiten über den angenommenen Schaden, den die Luftangriffe verursachten...

ten waren schon ins Krankenhaus gebracht worden. Im Entlassungsraum wurden diejenigen von Kampfstoffen, Zentgalen...

Es darf hervorgerufen werden, daß auch dann, wenn das ganze Werk durch Bomben zerstört worden wäre...

Göring: „Lebt ihr alle noch?“

Die Spandauer Insanteriekaserne und der Wätereinhof waren ebenfalls das Ziel von Bombenangriffen...

Eine lustige Szene ereignete sich an der Kreuzung der Leipziger und Wilhelmstrasse. Als nach der Entwarnung...

Der gültige Mond...

Mit Eintritt der Dämmerung leuchtete dann die erste „dunkle Nacht“ ein, auf die die Berliner seit langem vorbereitet...

Auch leuchtete die weihnachtlichen Vordrucken an den Strassenübergängen so überraschend hell, daß bei einiger...

festfames, phantastisches Bild, das der Berliner nun sieht und nun bis Sonntag auskosten wird. Die Wälfässer muten in...

Die Berliner haben die Probe bestanden

In den Restaurants ist beinahe der gewohnte alte Betrieb. Immerhin wird man vielfach mit einem Dallo begrüßt...

Die Berliner haben diese erste Probe gut bestanden. Sie haben eingesehen, wie notwendig die Luftschugübung ist...

Bewunderung des Auslandes

Die ausländischen Blätter sind auch voll Bewunderung über die Disziplin der Berliner bei den heutigen Luftangriffen...

Antideutsche Politik - Oesterreichs Verderben

Die „Reichspost“ veröffentlicht ein Gespräch ihres Genfer Mitarbeiters mit Staatssekretär Dr. Schimidt...

Ein neues italienisches U-Boot. Das italienische Unterseeboot „Marzetta“ ist in Tarent vom Stapel gelaufen.

Advertisement for 'Die Brille von HAHN' (The Glasses of HAHN), featuring contact information and a slogan 'Die erste Brille'.

Nicht Galvani — seiner Frau gebührt der Ruhm!

Wahrheit und Dichtung aus den Kindertagen der Elektrizitätsforschung

Kürzlich jährte sich zum 200. Male der Geburtstag des italienischen Arztes und Gelehrten Aloisio Galvani...

Galvanismus, galvanisches Element, Galvanisation, Galvanoplastik, Galvanometer — zahlreiche Bezeichnungen, die...

Was mußte man vor dem 18. Jahrhundert von der Elektrizität? Nicht wenig! Im Grunde kannte man die gewaltige Naturkraft...

Die Geburtsstunde der Elektrizität

So hat die elektrische Forschung noch in den Kindertagen, als eines Abends der Medizinerprofessor Aloisio Luigi...

Galvani in seinem Haus in Bologna seine Schüler unterrichtete. In welchem Jahr dieser demütigen Abend zu verleben...

Die Szene und die handelnden Personen waren von der Natur des Zufalls folgendermaßen angeordnet: Galvani und seine...

Die kluge und aufmerksame Frau sah in diesem Phänomen sofort eine interessante naturwissenschaftliche Erscheinung...

Volta greift ein!

Aber die wissenschaftliche Welt erfuhr die Wahrheit, und Signora Galvani wurde sogar durch Sonette zeitgenössischer...

Dichter gefeiert. Die geistreiche Frau hatte die Entdeckung gemacht, der nicht sehr gelehrte Mann aber wußte damit nichts...

Was aber war wirklich in den zuckenden Froschschenkeln vorgegangen? Ein Größerer als Galvani, der in seinen Irrtümern...

Klavierabend Ella Rey

Im großen Konzertsaal der Ausstellung, in der Jahreschau „Garten und Heim“, gab die Meisterpianistin Ella Rey...

Dresden und Umgebung

Die Glücklichen

Wer zuerst lacht, lacht bekanntlich am besten. Das diese Behauptung stimmt, zeigt sich wieder einmal jetzt, wo die letzten Urlaubstage...

Auch in diesem Jahre scheint es so zu sein: nach dem Rückkehrsturm sieben wieder milde Tage über die Welt, so recht geschaffen, um noch irgendwas herrliche Ferien zu genießen.

Die Morgenparole

Eine wirkliche Verantwortlichkeit in der großen Politik kann nur ein einzelner leitender Minister, niemals ein anonymes Kollegium mit Majoritätsbestimmung leisten.

Landwehr-Infanterie-Regiment 102 feiert Wiedersehen

Treue, Kameradschaft und Pflichtgefühl stehen die Tugenden, die den Feldtruppen des Weltkrieges schwerste Hindernisse überwinden ließen.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Mittwoch, den 22. September, wird 'Der Evangelimann' von Riemal mit Titirich in der Titelpartie, Haber, Christel Gold, Selene Jung, Adlermeyer, Tränmer, Ermold, Schmalnauer, Lange und Hülse gegeben.

Aufführung eines Kindertheaterdramas in Müllitz

Das Theater des Volkes (Sächsisches Theater am Riberplatz) eröffnet seine Spielzeit 1937/38 am Freitag, dem 1. Oktober, mit der Operette 'Der lustige Kriecher'.

Deutscher Sprachverein, Zweig Dresden

Der Deutsche Sprachverein, Zweig Dresden, am 18. September begann im Vereinsraum, dem Hagenhof vom 'Ebenbrunn' die Reihe der Winterveranstaltungen.

Wann werden Kinderbeihilfen gewährt?

Die neuen Durchführungsbestimmungen

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die vom Reichsminister der Finanzen erlassenen Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über die Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien vom 31. August 1937.

Einmalige Kinderbeihilfen können nach den neuen Durchführungsbestimmungen zur angemessenen Einrichtung des Haushalts kinderreicher Familien gewährt werden, wenn die Familie vier oder mehr Kinder umfasst.

Der Reichsminister der Finanzen kann einmalige Kinderbeihilfen ausnahmsweise auch dann gewähren, wenn nicht alle einmündigen bezugsberechtigten Voraussetzungen vorliegen.

Die Führertagung der sächsischen Hitlerjugend

Im Englennmuseum fand die Tagung der Bann- und Jungbauanhänger der sächsischen Hitlerjugend statt. Gebietsführer Busch entsandte die Stellvertreter des Reichsjugendführers.

Wohn- und Wirtschaftsräume bestehender Kleinwohnungen und zur Beschaffung von Maschinen und Geräten verwendet werden.

In Abschnitt 2 der Durchführungsbestimmungen sind die Bedingungen aufgeführt, unter denen laufende Kinderbeihilfen gewährt werden können. Die Familie muß fünf oder mehr Kinder umfassen.

Beihilfeberechtigt ist das fünfte und jedes weitere Kind, das das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Die laufende Kinderbeihilfe beträgt 10 RM monatlich für jedes beihilfeberechtigende Kind.

Einige Grundzüge in der Kampfpolitik

an den NS-Führern sprechen sollte. Der Redner führte u. a. aus: Die Natur vernichtet das Bedenkenwürdige, frühere Zeiten handelten gegen dieses Naturgesetz.

Die Sorgen der Wiener Bühnenleiter

Im Unterrichtsministerium in Wien fand eine Aussprache der Wiener Theaterdirektoren statt, die den schlechten Geschäftslage der Wiener Bühnen zum Gegenstand hatte.

Das Hygienische Institut in Dessau

Der große Neubau des Hygienischen Instituts ist nunmehr so weit fertiggestellt, daß am 22. September der Richtfest begangen werden kann.

Karl-Schönherr-Fest in Gams

In dem Dorf Axand bei Zundbrunn, in dem vor sieben Jahren der große österreichische Dramatiker Dr. Karl Schönherr geboren wurde, fand in Anwesenheit des Dichters ein Karl-Schönherr-Fest statt.

Handwritten notes and signatures in the right margin, including 'Zündner' and '3.9.37'.

Beiträge zur Gilden Sparkassen, Volkshilfe der Dresdner Nachkriegs- Erdbeher (Volkshilfe)

Der Gau Sachsen u. Schulp. und die Dienstleistung seine Gamaus den 13 besten Kunden der Gamaus ermittelt, der dieser Prüfung am 2. Reichsleiter erteilt die Tafel, daß die Kampf den Sieg davon die hohe Erwartungen stellen.

Am Nachmittag begann der Jahrgang Dresden die G... Hier zeigten nun die gleichzeitig Helfer der Tiere beim Folgen an legen, Dinschen, Zige Führer, das Stredenhe wieder zurückkehren von seiner Seite weichen ritzieren wollten. Nicht Rapportieren eines 8 Freispringen mit und obere Wand und schließlich

Kundfunk

Dienstag, 21. September

Reichsfender Leipzig / Sender Dresden

- 5,30: Frühaussichten, Wettermeldungen. — 6,00: Aus Berlin: Morgenrat, Reichswetterdienst. — 6,10: Junggymnastik.
- 6,30: Aus Berlin: Frühaussichten. Es spielt das Orchester eines Sinfonieorchesters. Tages. 7,00: Nachrichten. — 8,00: Aus Berlin: Junggymnastik.
- 8,20: Aus Dresden: Kleine Musik. Walter Kraus (Klavier), Hans Wendt (Schlagwerk).
- 8,50: Aus Köln: Morgenmusik. Hermann Fagel mit seinem Orchester. — 9,30: Vom tätigen Leben. — 9,35: Wasserstandsmitteilungen.
- 10,00: Aus Stuttgart: Deutscher Kalender. Schöneberg. Von deutschen Schaffern in aller Welt. Östlicher. — 10,30: Wettermeldungen und Tagesprogramm. — 11,50: Heute vor ... Jahren. — 11,55: Zeit und Wetter.
- 12,00: Aus München: Mittagsgongert. Das Rundfunkorchester. Daraus: 18,00: Zeit, Wetter, Nachrichten. — 14,00: Zeit, Nachrichten. Hörse.
- 14,15: Musik nach Tisch. (Industrieausstellungen und Aufnahmen.)
- 15,20: Was man noch in die Semmelhöhle ging. Leben in einer kleinen Stadt um 1800. — 15,40: Tagebuch von einer Reise: (Hans Plügerlein.)
- 16,00: Nachmittagskonzert. Solist: Ruth Weiler (Violine). Es spielt das Leipziger Sinfonieorchester. Tages. 17,00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsberichte.
- 18,00: Hans Waldung. Prof. Dr. Th. Berger. — 18,20: Leben und Strömungen der Zeit. Buchbericht. — 18,40: Musikalisches Spiel. — 18,50: Wissen und Fortschritt.
- 19,00: Walther Kallmann. Die traumhaft-schönen Ereignisse des verstorbenen Doktors von Wilhelm Busch. — 19,45: Musik am Abend. — 20,40: Abendnachrichten.
- 20,10: Aus Dresden: Orchestralunterhaltungskonzert. Solisten: Kammerleiterin Erna Zsch. (Sopran), Rolf Schröder (Klavier). Es spielt das Dresdener Orchester. Dirigent: Oskar Weber.
- 22,00: Abendnachrichten. Wettermeldungen, Sportnachricht. — 22,30: Rundfunkzeit. — 22,50: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandfender

- 6,00: Gledenspiel, Morgenrat, Wetterbericht, anstl. Aufnahmen.
- 6,30: Aus Berlin: Frühaussichten. Trompetensymphonie des Art.-Regt. 28.
- 10,00: Aus aller Welt. Im Kampf um den Pol durch Nacht und Eis. Dr. Josef Rautenfeld fähige Entdeckungsfahrt mit der „Glam.“
- 10,30: Frühaussichten. — 11,15: Deutscher Wetterbericht.
- 11,40: Vom Nachschengel bis zum Meinelstein. Industrielle Ertragsbelagerung. Anschließend Wetterbericht.
- 12,00: Aus Mannheim: Wahl zum Wittenberg. Es spielt das Landesorchester Max Haden. — 12,15: Neueste Nachrichten.
- 14,00: Berlin — von zwei bis drei! — 15,00: Wetter- und Wirtschaftsberichte. Programmhinweise.
- 15,15: Beliebte Opernarien. Industriellenausstellungen.
- 16,00: Musik am Nachmittag. Es spielt das Orchester des Deutschlandsenders. — 17,00: Die Dame mit dem Regenkleid. Weitere Gesänge von Joseph Hiermer.
- 18,00: Minnelieder aus aller Zeit. Deutsche Kabarett der 18. Jahrhundert. Der Kammerchor des Deutschlandsenders.
- 19,20: Zeitliche Zeitungsbesuche des Traktatens Dienstes. — 19,40: Kleine Spieltheater. Industriellenausstellungen. — 19,55: Die Wägenstraße. Wie stehen nach Sinnen und Geistesleben.
- 20,00: Eugen Wolff spielt zur Unterhaltung. — 20,00: Wetterbericht und Auswahlnachrichten.
- 20,10: Vogel früh oder spät! Eine Remise von Gilar von Krz.
- 21,15: Der Tag hängt auf. — 21,30: Kapelle Fritz Schickel spielt.
- 22,00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten, anstl. Deutschlandsenders.
- 22,30: Eine kleine Kammermusik. — 22,45: Deutscher Wetterbericht.
- 23,00: Europäisches Konzert aus der Schweiz. (Aufnahme.)

Was wollen wir heute noch hören?

- Konzerte: 19,00: Großes Unterhaltungskonzert (Frankfurt, Hamburg, Breslau). — 19,00: Solisten meistertänzer (Königsberg). — 19,30: Das Weibchen im Walzer (München, Königsberg). — 19,50: Heuber der Stimme (Stuttgart). — 19,15: Bunte Unterhaltung (Berlin). — 20,10: Weltweit — bekannt — doch ungenannt! (Saarbrücken, Tansig). — 21,00: Unterhaltungskonzert (Berlin). — 21,10: Unterhaltungsmusik (Königsberg). — 21,15: Abendkonzert (Stuttgart). — 21,30: Kammerquartett von Rich. Strauss (München). — 22,00: Kammermusik (München). — 22,35: Duahn (Saarbrücken).
- Bühnenwerke und Opern: 20,10: „Die Nacht am Bodorus“ (Hamburg). — 20,15: „Der Weiberbrau“ (München). — 20,10: „Tosca“ und „Hänsel“ (Saarbrücken).
- Verlesenes: 19,00: Zeichnungen von Georg Trost (Hamburg). — 20,10: Eine heimliche Stunde (Stuttgart). — 20,10: Wir bitten Sie zur Nacht (Königsberg).
- Im Wirtshaus: 21,00: Nachmusik (Stuttgart, Frankfurt).

Berichtungsplan für heute

REDE

Dresden-Sand: Hofsta. Uffschöhen, RBB-Biedm.-Tag. — Rabenau: Amtshof, Hiln.

Berichtungen in der Rundschau

Sende, Dienstag, 19.30 bis 19.50 Uhr, Konzert der RBB-Wetterbande 33 (Hudmann), 19.30 bis 22.30 Uhr Konzert der Wetterbande 33 (Wider).

Wiederaufnahmeverfahren

gegen ... Sokrates abgelehnt!

In Athen hatte ein Rechtsanwalt, der ein großer Sonderling ist, sich seit vielen Jahren mit dem Prozeß beschäftigt, der im Jahre 399 v. Chr. Geburt in Athen gegen den berühmten griechischen Philosophen Sokrates geführt wurde. Sokrates wurde bekanntlich zum Tode verurteilt, den er auch trant. Wie wissen heute — und die Weltgeschichte weiß es seit Hunderten von Jahren —, daß das Urteil einen Unschuldigen traf, dessen Wirken von den kleinlichen und neidischen Mitbürgern nicht verstanden oder falsch ausgelegt wurde. Der Rechtsanwalt Padoopoulos begünstigte sich aber mit diesem Urteil des Weltgerichtes nicht, sondern er verlangte eine Rechtfertigung des berühmten, unschuldig hingerichteten Philosophen durch ein oberstes griechisches Gericht. Eine amerikanische Zeitung berichtet, daß er in diesem Sinne einen Antrag zur Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Sokrates gestellt habe, da es eine Ehrenpflicht griechischer Richter sei, jetzt das alte Urteil zu kassieren. Die Tatsache, daß schon mehr als 2000 Jahre seit dem Urteil vergangen seien, wäre belanglos, da oft Prozesse nach langer Zeit wieder aufgenommen werden, wenn berechtigte Bedenken an dem gefällten Urteil aufstünden. Wieviel Jahre dazwischen liegen, sei ohne Bedeutung, denn oft werden sogar Verurteilte durch einen Prozeß wieder gerechtfertigt. Das Gericht wies aber nach der amerikanischen Zeitung den Antrag ab, weil Sokrates zu den höchst gebildeten Männern der Menschheit gehöre und kein Urteil der Welt ihm solche Würden und Rechtfertigungen zuerkennen könnte, wie das Weltgericht, nämlich das Urteil der Nachwelt, getan hätte. Eine Aufnahme eines Verfahrens könne gewiß nach langer Zeit wieder durchgeführt werden. Es müßte aber das Material zur Verfügung stehen. Und der Antragsteller werde doch nicht behaupten, daß heute Projektmaterial vorhanden sei, um die Frage der Unschuld des Philosophen projektmäßig zu beantworten. Im moralischen Sinne ist diese Frage aber längst beantwortet, obwohl Zeugen nicht mehr vernommen werden konnten.

Neuartige Forschungsreise nach Südrussland

Holländische und Sowjetische Expeditionen
Im Auftrag der Deutschen Akademie der Wissenschaften und in Verbindung mit dem russischen wissenschaftlichen Institut der Universität Frankfurt tritt eine unter Leitung von Professor Dr. G. Wesemann von der

Nachrichten aus dem Lande

Entschilfe der Bitterjugend

Freiberg. Der hiesige HJ-Mann führt in diesem Jahre für Jungen, die nicht am Sommerlager oder an der Großfahrt teilnehmen konnten, ein besonderes Erntehilfs-Lager durch. Gestaffelt fahren die Jungen aus der Stadt für acht oder vierzehn Tage hinaus auf das gesunde Land zum Eindringen der verschiedenen Feldfrüchte. Die kräftige Bauernkost und die Arbeit an der frischen Luft bekommt den Jungen ausgezeichnet. Ihr Elter findet bei den Landleuten vollste Anerkennung.

Als Oberbürgermeister bestätigt

Kue I. C. Nach einer Mitteilung von ausländischer Stelle ist der bisherige kommissarische Oberbürgermeister Kreisleiter Wilhelm Kue vom Reichshofthaler Amtmann in seinem Amt bestätigt worden. Die Einweisung wird voraussichtlich am 6. Oktober erfolgen.

Sächliche Wertarbeit auf dem Weltmarkt

Obercarlsdorf. An den Ausläufern des Ohergebirges, im Tale der roten Weibitz, liegt Obercarlsdorf mit seinen rund 700 Einwohnern. Dieser kleine Ort ist überdies, von Zeitungen gedruckt worden, bekannt. Hier wurde am 1. Oktober 1887 der Grundstein der Firma Max Rischke & Co. Aktiengesellschaft gelegt, die sich aus den kleinen Anfängen zu einem angesehenen Exportbetrieb emporgearbeitet hat. Der Gründer, Robert Wilhelm Max Rischke, erzielte vor 50 Jahren ein Sägewerk, das der Sohn, Max Rischke, in den folgenden Jahren in eine Pappfabrik umwandelte. 1907 wurde erstmalig die Verwertung von Papierabfällen für die Zelluloseherstellung aufgenommen. 85 Prozent der Zelluloseherzeugung werden alljährlich in alle Erdteile verhandelt, ein Zeichen, daß auch heute noch, trotz härtester ausländischer Konkurrenz, sächsische Exporte ihren Platz auf dem Weltmarkt halten konnte. Am 23. September feiert die Firma ihr fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum.

Ehrenvolle Verleihung nach Berlin

Wendischbühne. Der bisherige Geschäftsführer der Landesfachgruppe Pelztierzüchter, Major a. D. Sachse, Bürgermeier zu Wendischbühne, ist als Geschäftsführer der Reichsfachgruppe Pelztierzüchter nach Berlin berufen worden. Er hat sein neues Amt bereits angetreten. Major Sachse führt bis auf weiteres die Geschäfte der Landesfachgruppe Pelztierzüchter Sachse weiter.

Ein Heimatfreund gestorben

Eibenhof. Nach längerer Krankheit starb Oberlehrer i. R. Otto Fiedler, der sich um unsere Stadt und um das gesamte Ergebirge große Verdienste erworben hat. Der Verstorbene kam im Juni 1891 als Lehrer nach Eibenhof, wo er in erfolgreicher Weise bis 1929 wirkte und dann in den Ruhestand übertrat. Fiedler war über 50 Jahre Vorsitzender des Ergebirger Jagdwelwvereins. Für seine Verdienste wurde er zum Hauptverein zum Ehrenmitglied ernannt. Eibenhof verliert in ihm einen Heimatforscher, der in unermüdbar Arbeit ursprüngliches Material gesammelt hat. Als er im Begriffe war, die Ergebnisse seiner Forschungen zu einer Chronik zusammenzufassen, zwang ihn eine schwere Krankheit, die Feder aus der Hand zu legen.

Für 50jährigen Lebensabend ausgezeichnet

Schwarzgraben. Der Inhaber der hiesigen Firma Wilhelm Vogel, Kaufmann K. Vogel, befaßt sich seit 50 Jahre die Leipziger Messe. Aus diesem Anlaß ließ ihm das Reichamt Leipzig neben dem Lebensabend eine wertvolle Medaille und ein Glückwunschschreiben des Vorstandes des Messeramtes überreichen.

160 Jahre Saltemachereinnung

Marxentzsch. Die einzigste im Reich bestehende Saltemachereinnung in Marxentzsch kann in diesem Jahre auf ein 160jähriges Bestehen zurückblicken. Von den in 122 Betrieben gezählten 9000 Mitgliedern sind allein 750 im Marxentzschener Bezirk beschäftigt. Das Handwerk der Saltemacher ist zu einem wesentlichen Teile ein Exporthandwerk.

95. Geburtstag

Erimmitschau. Der Kaufmann Bernhard Römer, eine auch im öffentlichen Leben der Stadt bekannte Persönlichkeit, konnte in körperlicher und geistiger Frische seinen 95. Geburtstag feiern. — Dieser Tage hatte auch die Einwohnerin Agnes Reimpe das 95. Lebensjahr vollendet.

Schönes Daresalam

Ein kleiner, etwas nehmiger Vögelchen auf dem „Haus des Heils“, das ein die Verle denissen Sozialistisches war.
Das Diner ist zu Ende. Groß, dem heißen Saal zu entkommen, den die lurchenden Windfächer vergeblich zu fassen suchen, trete ich auf die herrliche, breite Messtasse hinaus, die unter Palmen und Palmwedeln den sanften Biegungen der Meereshänge folgt.
Überall abendliche Gestalten. Herren im weißen Dinnerjacket sitzen am Steuer ihrer Wagen oder schlendern neben Damen in großer Abendtoilette in den Anlagen auf und ab, in denen ihre glänzenden Signetten sich wie Feuerfächer durch den Dunkel bewegen. Lichte Gestalten, verbunden in die Reihen einer Rittschritts zurückgelehnt, blicken vorüber hinter dem schlanke, schmelzenden Lauf eines Negers, und Ander in hellen Gewändern schreiten in langen Reihen dahin; ihre Frauen blicken mit schwarzem Blicken aus leuchtend bunten Seidenschleiern. Musik kommt irgendwo aus der Ferne wie ein Schmetterling durch die Nacht.
Es ist eine unendlich weiche Nacht; warm und schimmernd liegt sie über der weiten Nacht von Daresalam. Die hohen, schlanken Palmen am hellen Meerand neigen ihre übergrünen Stämme in einer sanften, ährlichen Bewegung über das flüsternde Wasser, die ersten Silhouetten ihrer Kronen sind mit Mondlicht wie mit Silber überhäufet. Und wie mit Silber überhäufet sind die kleinen Wellen, die unermüdlich aus Meer rauschen und im Sande des Ichs geschwungenen Strandes verwehen.
Gold, nächster Glanz, mocht man stet. Da, so viel Ueberflut auf welchem Schimmer auf Sand und Wegen, so viel

Vom Dach gekürzt

Schnitz. Im benachbarten Nieder einfiel del (Wohn) rutsche der Dachbedergerbeile Brüche bei Dachreparaturarbeiten ab und stürzte auf ein Glasdach, das er mit voller Wucht durchschlug. Der Verunglückte wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Rind tödlich überfahren

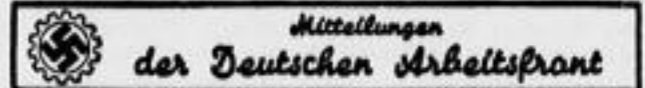
Schlagwalle. Auf der Baugener Straße lief hier der siebenjährige Herbert Korn in ein Motorrad hinein. Das Rind wurde überfahren und blieb schwer verletzt liegen. Im Krankenhaus starb es kurz darauf.

Töblicher Rangierunfall

Hittau. Im Rangierbetrieb des Bahnhofs Hittau verunglückte der dort zu seiner Ausbildung beschäftigte Bahnhofsarbeiter Volk tödlich. Er war mit dem Kopf zwischen die Wuffer geraten, als er eine heranrollende Waggengruppe mit stehenden Wagen verstopfen wollte.

Schlafpulver mit Sublimat verwechselt

Wardorf (Böhmen). Vier erkrankte der 18 Jahre alte Fritz Dauter an heftigen Weismerzen. Um dem Sohne Linderung zu verschaffen, reichte ihm seine Mutter aus der Kiste des Vaters, eines Chemikalienhändlers, ein Schlafpulver, das der Mann immer gegen Kopfschmerzen bereit hielt. Unglücklicherweise fand sich aber in der Kiste, die Dauter nur verwechselnd zu Hause gelassen hatte, auch ein Muster von Sublimat in Pulverform. Frau Dauter verwechselte das Sublimatpulver mit dem Schlafpulver. Sofort nachdem der Knabe das Mittel eingenommen hatte, traten bei ihm schwere Vergiftungserscheinungen auf. Der Junge wurde ins Krankenhaus gebracht, starb jedoch bereits auf dem Wege dorthin.



RE-Gemeinschaft „Arzt durch Freude“

Hl. Neifen, Wandern, Urlaub. 22. September: „Im Autobus durch die schöne Natur“ (Gemeinschaft) 2,40 RM. — 25. u. 26. September: Wochenende in Hartenstein l. Erzgeb. 9,90 RM. — 28. September: Kulturfahrt ins Hohen-Vogau-Richtungsgebiet 7,40 RM. — 29. September: Im Autobus durch die schöne Natur 2,30 RM. Näheres siehe Plakate und in den Vorverkaufsstellen.

Hl. Peterabend: Im Rahmen der Reichsarbeitslotterie der Deutschen Arbeitsfront:

- 28. September, 20 Uhr: „Reichspalast“, Scherztröge: „Wettstreit der Betriebskassen“. Jeder ist zur Abstimmung mit berechtigt. Unkostenbeitrag 25 Pf.
- 29. September, 20 Uhr: Volkshof Kötzsch, Großer Partisabend. — 20 Uhr: „Reichspalast“, Königbrüder Straße, Gef. Volkshaus, „Großer bunter Abend“ mit Jupp Flohr, Roblen, Richard Geismann, Ingrid Sarsen. — 20 Uhr: Maderbau, Volkshof „Goldene Weintraube“, Großer Walzer- und Operettenabend. — 20 Uhr: „Reichspalast“ Leubitz, Großer bunter Abend.
- 30. September, 20 Uhr: „Reichspalast“, Scherztröge: „Dem Dumbertzen im Totenkopf“. Künstlerische Leitung: Eugen Emil Gerath vom Reichsenders Leipzig.
- 30. September, 20 Uhr: Vereinshaus Jägerhofstraße, „Die drei letzten Gesellen vom Reichsender Kötzsch“. Jupp Flohr, der beliebte Komikerhumorist aus Kötzsch, Ingrid Sarsen, Reichsenders beste Exophon-Sitzuosen. Einlaß: 15,00 Uhr. Nach allen Veranlassungen Tanz. Näheres siehe Plakate und in den Vorverkaufsstellen.

Doerschläge für den Mittagstisch

Im Wittmoß
Gartenjuppe auf Wiener Art, Bräuhwürstchen mit Rarostfleisch und Sauerkraut
Gartenjuppe auf Wiener Art: Eine große gefüllte Gurke wird entfernt und in kleine Stücke geschnitten, die man mit 50 Gramm gewaschenem Schinkenped andrät, 5 bis 6 Tomaten kreuzt man durch ein Sieb, füt eine 1/4 Liter Wasser hinzu und kocht vor. Dann vermischt man 50 Gramm Butter mit 50 Gramm Mehl, gibt dies in die heiße Suppe und verrührt gut. Nachdem die Suppe noch einmal aufgekocht hat, mischt man mit Salz und geriebenem Ingwer, richtet mit einigen Pfefferkörnern den Saft an und dekoriert mit gehacktem Kerbel, Zitronen- oder Schinkencrem.

goldene Plade auf dunklem Wasser. Hier träumt Afrika

zwei große Schiffe ankern draußen in der Nacht. Bunte Lampen rahmen ihre Deck und spiegeln sich als lange, farbige Lichtstrahlen in der aufgänzenden Flut, die Lichter längs des Balkenpfeils laufen wie ein Band aus lauter Glanz und nährliche Wasser hinaus. Es sind Schiffe der deutschen Afrika-Linie. Sie liegen, schimmernd wie zwei schöne, fremdbartige Lichteräume auf den erhellten Wellern, umspielt von verwehten Klängen der Musik, umantel von hunderten kleinen Eingeborenenbooten, jedes sein Laternen am Heck, ein großer Lampenkreuz um die großen Schwestern.
Und wie ich so, an den noch sonnenwarmen Stamm einer hohen Kokospalme lehne, an den Farben hinüber schaue, die die Farben meiner Heimat sind, begehrte ich mit einer, warum ich diese Nacht vom Augenblick an, da ich lie, aufzulassen und Morgennebeln, zum ersten Male sah, so tief in mein Herz geschlossen habe: deutscher Welt ist es, der über dieser hellen Stadt schwebt; darum liegen die zwei Schiffe da draußen so vertraut in der fremden, afrikanischen Nacht, wie in einem Heimatort. Wer die hübsche, evangelische Kirche so fremdblich erdwärtdig über der Nacht liegen sieht, wer durch diese Straßen und Plätze und Gärten geht, und auch nur jemals einen klüchtigen Hauch deutschen Geistes erfaßt hat, der muß ihn hier wieder empfinden, ihn der diese Stadt erbaute. Und wenig Phantasie gehört dazu, die Terrasse des New African Hotels, das guten, alten „Ritterhofs“ aus deutscher Zeit, mit den spärlichen Männern der Schütztruppe und den besten Gelehrten ihrer blonden Frauen besetzt zu sehen. Widersteht deutscher Arbeit und Kraft umschließt mich hier, so fern von Europa, aus der dunklen, afrikanischen Erde haucht der Atem der Heimat. Was diese Nacht geschwungenen Palmen, von fremder Sonne umflut, von fremden Sternennächten überbald, von fremdem Meer bespült, auch lie kennen die schmerzliche Schönheit deutscher Liebe.
Was ich jemals meinem Vaterlande näher als heute, in dieser feltmann-hohen Nacht auf fernem Erdteil? Daß ich jemals ein deutscher Dorf, eine deutsche Stadt vertraut empfinden, als diese helle Stadt am Indischen Ozean, die „Haus des Heils“, das unter war? Schönes Daresalam, schönes, geliebtes Daresalam!
Und so ist es nicht der Ruf nach Abenteuern und lödender Fremde, der mich heute bewegt unter Palmen und silberner Nacht, sondern vielmehr ein schlichtes Verlangen, aufsteigend aus den Tiefen des Herzes vor den aufstrahlenden Farben dieser Schiffe und dem vertrauten Atem dieser Stadt: das Verlangen zu Weilt und Art, zu Arbeit, Tat und Wanken meiner Nation. Softe v. Hoffe.

Ich bin
Ein T

Das Reich w

Anfang Ju
Jacques Vedau
ad und ging ein
in französisch-
genanntes Expe
und sog in das
gehörten an Je
retendina Man
die mit Geuel
Vaterträger mi
durch die Blüte
muh schließlich
finden. So ge
lichen Cafe for
hall!
„Hier wird
flürie er seine
Nieden Erde wo
joll ihr Name
Die einlage,
Marquerte.
„Das soll m
„Und in einem
Dann kam
Dauje will ich,
nicht mehr mit,
über meinem R
Jacques ist
murmelt er vor
doch selbst Bede
kommen.
„Von der
sollst, ein lomp
den würden mi
Daufer brauchen
noch ...“
Dann wende
mich ich dich mo
würdig au zעה
Marquerte
„Welcher Stellung
Jacques hat
schiffen und
genommen und
öffnen. Es wird
nach der Thron
wird. Der Der
weibchen hierau
Jacques und W
den Goldminen i
Zantfassen die R
fest sich und Wa
bleibt geht außer
währenden Wien
Nikrosen hinüb
des Kaisers der
der Wüste lagert.
„Ca
Bot
Zubebrufe er
Er dankt seinem
bereitete Profkan
hält nun seine er
„Kinder und
Unterianen! Wi
Inserem Reich e
Nies Landes Ge
prechen euch, ein
neue Zukunft sol
werden nach Wöl
werden die Wölfe
dem Sande kaub
neue Terrasse für
und Unterem bel
reichen euch Rufm
or allen Feinden
hmettern, der sic
geliebten Landest
und Vorhay mit
reich Sahara, es l
Begehrte stin
sollen sich ungeril
regad sich hiera
beimarshall und
des Wappens für
Adermann zwis
erfen sowie die
Sede. Als auch d
Kaiser Jacq
Regierungstag hin
zu pflegen. Einen
Wajektat und Jbr
kommen sein ...
weisen ... dann i
Sahara ...
Wenige Tage
Europa. Die Zeit
ein.

Silbe geg Rhein

Der diese Plage
spüren michte, w
währendes Mittel
zu fühlenden gedo
Atematmosphäre
sich ein Urteil, d
swanlig Jahren e

"Ich bin der Kaiser der Sahara!"

Der Napoleonstraum eines Narren

Ein Tatsachenbericht aus dem Paris um die Jahrhundertwende / Von Horst W. Karsten

Copyright by Verlag Presse-Tagedienst Berlin W 83.

Der junge, elegante Jacques Lebaudy, der Sohn eines millionenreich gewordenen Zuckerbäckers, überrascht im Jahre 1903 Paris und die Welt mit einer Proklamation, in der er sich zum Kaiser eines neu zu gründenden Reiches der Sahara ausrufen lässt. Seine Geliebte Marguerite folgt ihm als "Kaiserin" nach Afrika. Alles war auf das operettenhafte vorbereitet: Ein Hofstaat mit einem Obersthofmarschall, prunkhafte Uniformen, eine goldgleisende Krone, sogar eine Nationalhymne war schon gedichtet und komponiert.

II.

Das Reich wird gegründet

Anfang Juni des Jahres 1903 fuhr die dem Millionär Jacques Lebaudy gehörende Yacht "Prasautia" von Marseille ab und ging einige Wochen später im Ozean von Saint Louis in Französisch-Senegal vor Anker. Dort verließ ein sogenanntes Expeditionskorps zu Fortschrittszwecken die Küste und zog in das Innere des Landes. Diesem Expeditionskorps gehörten an Jacques Lebaudy, Droux, Bourrou, die Operettensängerin Marguerite Vellière, eine Abteilungsleiterin, die mit Gewehren ausgerüstet waren, und eine Anzahl Kofferträger mit ihren Kamelen. Man schleppte sich mühsam durch die Wüste, immer weiter ins Innere. Aber einmal muß schließlich auch die kühnste Erobererfahrt ihr Ende finden. So geschah es auch hier. In der Nähe einer spärlichen Oase kommandierte Jacques Lebaudy: "Das Ganze halt!"

"Hier wird endgültig Reich gemacht und abgeladen", erklärte er seinen Freunden und Begleitern. "Auf diesem flachen Erde werde ich meine Hauptstadt gründen, und Troja soll ihr Name sein!"

Die Einsage, die auch jetzt wieder aus der Rolle fällt, ist Marguerite.

"Das soll nun eine Hauptstadt sein!" schreit sie hysterisch. "Und in einem Zelt soll ich wohnen?"

Dann knipst sie mit ihrem kleinen Fuße auf. "Nach Hause will ich, nach Paris. Ich mache diesen ganzen Unfug nicht mehr mit. Woher habe ich wenigstens noch ein Dach über meinem Kopfe gehabt ..."

Jacques ist wütend. "So viel Unverschämtheit auf einmal", murmelt er vor sich hin, aber dann kommen ihm scheinbar doch selbst Bedenken. Er läßt sich seinen Obersthofmarschall kommen.

"Von der Wüste aus ist in London telegraphisch, aber sofort, ein kompletter Palast aus Stahl zu bestellen. Außerdem würden wir eigentlich noch ein paar zusammensetzbare Säulen brauchen. Verstanden! Das Weitere besprechen wir noch ..."

Dann wendet er sich zu seiner Freundin um. "Aber nun muß ich dich wohl bitten, dich deiner hohen Stellung fortan würdig zu zeigen", meint er verächtlich.

Marguerite ist jedoch absolut nicht verächtlich gestimmt. "Welcher Stellung denn?" erkundigt sie sich hochmütig.

Jacques hat jedoch jetzt keine Zeit mehr für sie. Er läßt sich die Wüste und das Innere der Sahara mit den Kameltruppen abgeben und von den Negern herangeschleppt wurden, öffnen. Es wird alles ausgepackt, Verhöhlte und behäufte. Auch der Thronstuhl, der mitten im Wüstenland aufgebaut wird. Der Herr Obersthofmarschall Droux läßt die Anwesenden hierauf in Kreis und Kreis antreten, legt dann Jacques und Marguerite feierlich den Purpurmantel mit den Goldbienen um die Schultern und läßt ihnen auf rotem Samtissen die Krone reichen. Jacques greift gierig zu und setzt sich und Marguerite die Krone auf. In diesem Augenblick geht außerdem an einer Palme die Flagge mit den goldenen Bienen im weißen Feld hoch. Ein Wind zu den Wüsten hinüber — und nun ertönt die Nationalhymne des Kaisers der Sahara in den friedlichen Abend, der über der Wüste lagert, hinein:

"Lacht dröhnen es so fern wie naß: Dort thronen der Kaiser der Sahara!"

Jubelrufe ertönen. Jacques I. verneigt sich huldvoll. Er dankt seinen Treuen. Dann zieht er die längst vorbereitete Proklamation aus seiner Hosentasche hervor und hält nun seine erste Ansprache:

"Kinder und Stämme der Wüste! Teure und geliebte Untertanen! Wir, Jacques I., Kaiser der Sahara, sind in unserem Reich eingetroffen und werden fortan eure und dieses Landes Geschicke in unsere Hand nehmen. Wir versprechen euch, euch glücklichen Zeiten entgegenzuführen. Eine neue Zukunft soll über der Sahara heraufdämmern. Wir werden nach Gold graben lassen und werden es finden. Wir werden die Wüsten bewässern und wogende Erntefelder aus dem Sande zaubern. Außerdem wollen wir der Welt eine neue Tierart schenken — eine Kreuzung aus dem Pferd und unserem heimischen Dausier, dem Kamel. Wir werden euch Ruhm und Ansehen in aller Welt und Sicherheit vor allen Feinden. Auch sind wir entschlossen, jeden zu zerkleinern, der sich gegen uns, gegen unser Reich und unsere lieblichen Landesfinder stellt. Wir besiegeln diesen Schwur und Vorfall mit dem Auf: Unser Vaterland, unser Kaiserreich Sahara, es lebe ...!"

Regelrecht stimmten die anderen ein. Nur die Kameltruppen sahen ungerührt geseigt haben. Der neugeborene Kaiser legte sich hierauf in sein Zelt, um mit seinem Obersthofmarschall und dem Generalgouverneur der Sahara noch als Wappens für das neue Kaiserreich — einen pflegenden Herrmann zwischen zwei jüngelnden Löwen — zu entwerfen sowie die Vorschriften aller übrigen Reiche dieser Erde. Als auch diese wichtigen Konferenzen beendet waren, ging Kaiser Jacques I. nach seinem anstrengenden ersten Regierungstag hinüber zu der Kaiserin, um endlich der Ruhe zu pflegen. Einem Bericht zufolge soll es zwischen seiner Majestät und ihrer Majestät abermals zu einem Streit gekommen sein ... Man hörte ein paar schallende Nachschüssen ... dann herrte endlich Ruhe ein im Kaiserreich der Sahara ...

Wenige Tage später spielten die Drähte über ganz Europa. Die Zeitungsmeldungen schlugen wie eine Bombe ein:

"Dem in Westafrika weilenden Multimillionär Jacques Lebaudy wurde von den zwischen Kap Bojador und Kap Julo nomadierenden Narentämmen des Ozeitoreits über 300 Quadratkilometer des westlichen Saharagebietes zuerkannt. Lebaudy hat sich zum Kaiser der Sahara ausrufen lassen. Er will in seinem Reich einen Oasen und eine Stadt gründen."

Die politisch interessierten Kreise Europas schenken sich an den Kopf. Bei dem genannten Gebiet handelte es sich doch um einen Streifen Land, um den sich Frankreich und Spanien schon seit längerer Zeit ernstlich bemühten? Und nun sollte dieser fruchtige Streifen Land ausgerechnet in den Besitz eines Privatmannes übergegangen sein? Wer war denn außerdem dieser Lebaudy, der sich da mir nichts, dir nichts zum Kaiser der Sahara ausrufen ließ? Ein Spekulant? Ein Streifenmann? Ein Narr?

Die Antwort erteilten die Kreise und die Befanden des Kaisers Jacques I., die vorfindlich bereits bei den Negierungen sämtlicher Großmächte bestellt worden waren. Sie traten mit so verbindlicher Sicherheit auf und wiesen sogar Beglaubigungsschreiben vor, so daß man sie im ersten Augenblick ernst nahm und durchaus nicht die Treppe hinunterwarf. Dazu liefen in den Kabinetten, in denen die große Politik Europas gemacht wurde, Depeschen auf Depeschen ein, die nachdrücklich die Anerkennung des Kaisers der Sahara forderten. Ganz Europa fand tatsächlich tagelang im Hanne eines Bluffs — aber dann hat sich die Welt doch rasch besonnen, und in der Folgezeit — hat sie noch jahrelang verzückt über diesen famosen Kaiser lachen müssen.

Trojas Fall

Jacques I., Kaiser der Sahara, regierte trotzdem munter weiter. Schon bald allerdings nicht mehr von der Wüste aus, sondern von der Insel La Palma, wo er die Bel-Clage im Hotel "Santa Catharina" mit Beschlag belegt hatte. Vermutlich hatte er der jammervollen und schmerzenden Kaiserin doch dieses Zugeständnis machen müssen, jedenfalls war der offizielle Regierungssitz nunmehr La Palma. Dort befanden sich auch die kaiserlichen Ministerien, dort ertönen die Staatszeitung der Sahara, und von dort betreute der Kaiser sein Reich, in das er gelegentlich hinüberfuhr. Jacques I. dieser Narr mit den Napoleonsträumen, entwickelte überhaupt eine Haunneserie Energie. Wie alle Narren, nahm er eben sich und sein Amt sehr wichtig. In Spanien kaufte er zwei abgetaktete Kriegsschiffe und bemante sie: das war seine Flotte. Dann ward er Soldaten an, was ihm kein Mensch verdrögen konnte, denn schließlich kann man für Geld alles haben. Diese Soldaten aber steckte er in prachtvolle

Uniformen. Er selbst ließ sich hinfort nur noch in großer Gala sehen, mit einer von Orden überfüllten Brust und umgeben von einer stützenden Leibwache. Die "Hoffe" in La Palma gemann eine gewisse Verächtlichkeit. Man machte auch die Kaiserin mit. Und während man speiste, ertönte lächelnde Mädchen den Wästen Kühlung zu. Diesen Hoffen pflegte sich dann eine Parade des saharaischen Deeres anzuschließen, wobei Seine Majestät jeweils sehr freigebig mit Orden um sich warf.

Das einzige, was einfach nicht klappen wollte, war die Sache mit der Anerkennung seines Kaiserreiches und seines Kaiserthums durch die Großmächte. Seine Botschafter und Kreiere schrieben verzweifelte Episteln. Vor allem Frankreich machte ihm Schwierigkeiten. Der Kriegsminister in Paris erdreiste sich sogar, den Kaiser ganz gewöhnlich als Jacques Lebaudy anzureden und ihn in einem Briefe aufzufordern, strengst seiner Dienstpflicht als gemeiner Soldat zu genügen.

Seine Majestät war über dieses Schreiben besonders empört. Er gab seinem Obersthofmarschall, der gelegentlich als Oberhofsstaatsanwalt fungierte, den Befehl, gegen den Pariser Minister ein Verfahren wegen Majestätensbeleidigung einzuleiten. Aber in Paris schien man eben Breiter vor der Stirne zu haben. So wild auch das Blut in den kaiserlichen Adern tobte, und so viele roten und Telegramme man auch abschickte — die Leute in Paris hatten kein Einsehen. Nun behaupteten sie sogar noch, das Gebiet, das der Kaiser für sich erobert hatte, gehöre schon längst zu Frankreich. Da riß dem Monarchen der Geduldsfaden. Kurz entschlossen brach er alle "diplomatischen Beziehungen" zu seinem einstigen Mutterland ab und schickte an den französischen Präsidenten eine Depesche, die nur ein Wort enthielt: "Schuft!"

Immerhin — die Welt hatte ihren Spaß und ihre Gen-sation ...

Auch Kaiser Jacques I. sollte eine Gen-sation nicht erspart bleiben, als er nach zwei Jahren intensiver Regierungstätigkeit im Jahre 1905 wieder einmal auf das afrikanische Festland hinüberzog, um seiner Hauptstadt Troja einen Besuch abzustatten. Da mußte er nämlich zu seinem Schrecken und zu seinem Entsetzen die Entdeckung machen, daß Troja inzwischen zerstört worden war.

Troja war nicht mehr! Niemand hatte war gefallen! Heimtückische Feinde hatten Stadt und Reich wider alles Völkerrecht mit einem Krieg überzogen, die mühsam aufgebauten Wohnstätten verbrannt und die Bevölkerung in die Gefangenschaft verschleppt. Weniger romantisch ausgedrückt, war folgendes passiert: Ein Araberreich hatte sich über Troja bemächtigt und die ganze Gegend der Hauptstadt des Kaisers der Sahara — fünf Meilen von der kaiserlichen Yacht "Prasautia" — ausgehoben. Während aber der Kaiser noch sinnend und brütend vor den Ruinen seines Reiches stand, näherte sich ihm ganz frech und respektlos ein Beduine und handigte ihm einen großen Papier aus: "Habt 100 000 Franken, und euren Leuten wird nicht ein Haar gekrümmt werden. Mit den Ruhm."

Stöhnend griff der Kaiser in seine Tasche und haßte! (Fortsetzung folgt)

Deutsche Gesellschaft in Griechenland 100 Jahre alt

Athen, 20. September. Die Deutsche Gesellschaft "Philadelphos" in Athen ist am 18. September 100 Jahre alt geworden. Sie wurde am 18. September 1837 in Athen gegründet, erwarb 1848 ein Eigenheim, das noch heute, wenn auch in etwas veränderter Form, an der gleichen Stelle steht. Die Philadelphos (zu deutsch: Brüderlichkeit) hat im Laufe des Jahrhunderts ihres Bestehens gute und schlechte Zeiten erlebt, sie war aber immer ein Ort und ein Zentrum des Deutschthums in Griechenland. Nur sind heute ihre Räume zu klein geworden, um den Anforderungen und Ansprüchen der neuen Zeit und des neuen Deutschlands gerecht zu werden. Die Jahreshandbücher der Philadelphos wurde in den kommenden Winter verlegt, da wegen des griechischen heißen Sommers und wegen des Parteitag in Nürnberg viele deutsche Volksgenossen an diesem Tage aus Athen abwesend sind.

Der älteste deutsche Offizier gestorben

Reife, 20. September. Im Alter von 96 Jahren starb in seiner Heimatstadt Reife Generalmajor a. D. Konrad Gabriel, der älteste deutsche Offizier. Konrad Gabriel trat im Jahre 1858 beim Feld-Artillerieregiment Nr. 6 ein und wurde zwei Jahre später Leutnant bei der reichlichen Abteilung des 10. Regiments in Grottau. Mit dem gleichen Truppendienst nahm der junge Offizier an den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 teil. Aus dem Einjährig-Feldzuge brachte er das Eiserne Kreuz 2. Klasse heim. Nach verschiedenen Dienststellungen als Artillerist wurde er 1890 als Oberst zum Kommandeur des 8. Feld-Artillerieregiments in Saarbrücken ernannt und war zuletzt als Generalmajor Kommandeur der 5. Artilleriebrigade in Posen.

Deutsche Konditoren erhalten den französischen Staatspreis

Paris, 20. September. Mit dem Verbandstag der französischen Konditoren in Paris war eine Konditoren-Ausstellung auf dem Gelände der Weltausstellung verbunden, an der sich außer Frankreich auch Deutschland, Belgien, Holland, Schweden, Dänemark, Italien und die Tschechoslowakei beteiligten. Dem Reichsinnungs-verband des deutschen Konditorenhandwerks wurde, obwohl die von ihm ausgestellten Arbeiten an Zahl neben denen der anderen Länder zurückblieben, die höchste Auszeichnung zu-

Schwere Verwüstungen durch eine Windsturm

Amsterdam, 20. September. In den nördlichen Gemeinden Landmeer und IJpendam hat eine Windsturm schwere Verwüstungen angerichtet, besonders hatten die zahlreichen Dächerfarmen zu leiden. Die Dächer wurden durch die gewaltige Kraft des Windes in die Luft geschleudert und bis zu hundert Meter fortgerissen. Mehrere tausend Dächer und anderes Geflügel wurden durch die Katastrophe zerstört.

Fast eine Viertel Million besuchten den Zeppelin

Selt dem das Luftschiff "Graf Zeppelin" nach Frankfurt gekommen und zur Beschäftigung freigegeben worden ist, haben allein 200 000 Personen an den Innenbeschäftigungen des Luftschiffes teilgenommen. Dazu kamen noch tausende Personen, die sich damit begnügten, den mächtigen Luftreifen in der Luftschiffhalle von außen zu betrachten. Das Luftschiff wird auch jetzt noch tagtäglich von vielen Frankfurtern und auswärtigen Gästen besichtigt.

Die Äpfel sind reif — der Baum blüht

Der Herbst zieht ins Land, die Früchte sind reif, aber die Natur erlaubt sich in dieser Jahreszeit immer einige Seitenpranks. Es gibt Nüsse und Obstbäume, die zum zweiten Male im Jahre in Blüte stehen. Als dieser Tage der Gartenbesitzer Otto Hobbins in seinem Garten an der Wahrenberger Straße in Wittenberg die Äpfel abnehmen wollte, mußte er feststellen, daß der Baum, an dem die reifen Früchte hingen, zum zweiten Male blühte. Immerhin ein lehrreiches Bild: ein blühender Apfelbaum mit reifen Äpfeln.

20 amerikanische Weltkriegsteilnehmer schwer verunglückt

In Danford (Connecticut) fuhr ein Autozug gegen einen Baum. 20 Insassen wurden zum Teil lebensgefährlich verletzt. Es handelt sich um Weltkriegsteilnehmer, die sich auf dem Wege zur Jahresstagung des Veteranenverbandes American Legion in Newport befanden.

Rückkehrer wohin? Am Eisenbahnstation ertönt eine kleine Tränen und verlangt eine Rückfahrkarte

"Wo hin?", fragt der Beamte. "Natürlich wieder hierher", sagt das kleine Fräulein ganz erkaunt.

Das gute Mittel

Man spricht über Schalklosigkeit, und einer der Anwesenden erklärt, daß ein Glas guter Grog, alle halben Stunden genommen, ein vorzügliches Mittel sei. "Und schlafen Sie dann gut?", fragt jemand. "Nein, aber das Abschleifen wird viel angenehmer."

Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Wer diese Plagegeister an eigenen Adressen spüren mußte, wird sich freuen, ein allbewährliches Mittel zu wissen, das schon vielen Kranken geholfen hat, die an Gicht oder Rheumatismus litten. Ich empfehle Ihnen doch ein Mittel, das seit mehr als hundert Jahren erprobt ist und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet. Aber ehe ich Ihnen über die wohlthätige Wirkung des Wichtofin mehr sage, lesen Sie folgende Briefe:

Welschhausen, Obermarkt 12, den 28. 2. 37. Nachdem ich 3 Packungen Wichtofin genommen habe, bin ich von meinem schrecklichen Leiden Rheuma, Ischias und Gicht, was mich über 10 Jahre geplagt hat, gänzlich geheilt. Ich war schon ganz verzweifelt, da ich 74 Jahre alt bin. Nun nehme ich noch als Nachkur eine Packung. Sollten sich wieder Schmerzen einstellen, so greife ich sofort wieder zu Wichtofin. Jedenfalls werde ich

das Mittel allen Leidenden empfehlen und lobe ich Ihnen meinen besten Dank.

Frau Elisabeth Gannes. Brauchstedt über Halle/Saale, den 20. 4. 30. Teile Ihnen mit, daß ich mich nach regelmäßigen Nömen Ihres Wichtofin wieder gesund fühlte. Ich habe die letzte Sendung als Nachkur benutzt. Kann Ihre Wichtofin-Tabletten nur bestens empfehlen. Sage Ihnen weiter meinen besten Dank. Walter Klingssporn, Schmiedemeister. Solche Briefe heisse ich in überaus großer Zahl und alle sind Ausdruck der Anerkennung und Dankbarkeit dafür, daß Wichtofin ge-

holfen hat. Da Wichtofin die hauptsächlichsten Bestandteile bekannter natürlicher Heilkräuter enthält, die sich bei Gicht und Rheumatismus bewähren, behebt es nicht nur vorübergehend die Schmerzen, sondern es bekämpft die Krankheitsursachen von innen heraus und hat keinerlei schädliche Nebenwirkungen.

Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Wichtofin mit weiterer Aufklärung und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Max Tull, Wkt. Wichtofin, Berlin Nr. 270, Friedrichstraße 19. Wichtofin ist in allen Apotheken zu haben.

Im Verkauf... werden. Die... schrittlich etwa... 160,75 an. Mit... 0,75 %... stärker gedrückt... die Umsatzziffer... neuwertiger... geteilt werden... gationen, die I... Fortagen hat... Farben und W... die sich schon... über waren... nicht mehr z... ränge Anzah... Schlichterung... größten ihre... und gingen m... 1946 bis 1911... der zu Ein... Bankfaktien ste... immer noch re... verändert 112... gab um 2,25 %... 1 % nach. W... Weininger D... drückt. Indu... ebenfalls sch... verzeichnete... mische Weltkri... mit 10 - 15 %... Von Kolonialp... 2 %. Im varia... gen Reichsbilb...

Rhein-Main vom

Bei anhaltend... zu Beginn der... ihrer Wirtschaft... auf. Auch im I... Aktienmarkt stei... gleich zum Berli... schreibung zu 91... 45prozentige... Stahlwerke war... handelt. Stahlw... Stahlwerke mit... und kommunalw...

Bevorzugte... Stahl 97,12. Raffi... aktien: Commerz... Dresdner Bank... 216,12, Harpen... 30, Stahlverein... 114,25, WAG 127... Reichsbank 138,25... 198, Daimler 247... über Eisenhandl... 152, 30 Harpen... 148, Holzmann 1... gefälligst 152,5... Vereinfachte Deut... änge 127,5, Opa...

Dev...

* London, 20. Sept. Die... Berlin 12,85, 76... Silberbank 88, Schweiz 21,57, 87,6, Celo 19,90, Oelfin... 25,10, Belgard 21... 110,125, 2, Wien 30,25, Harpe... 16,25, Harpen 30... 16,50, Harpen 31... 120, 312, Wob... Harpen 97,20, Harpen auf Ven... 18,50, Harpen 1... 1,2,10, Harpen... 100,125. * Frankfurt, 20. Sept. London 495,85, Be... 53,21, Paris 838, 526,25, Schweiz... 21,58, 10, Harpen... 495,10, Harpen... 30,10, Harpen... 487,10, Wien 18,5... Harpen 74, Harpen... 220, Harpen...

Wirtschafts- und Börsenteil

Um den 10-Pfennig-Brieftarif Gebührensenkung vorläufig nicht möglich

Auf der Arbeitstagung der Verkehrswirtschaft im Reich, Van Baden, Reichsbetriebsgemeinschaft 10. Verkehr und öffentliche Betriebe, sprach an Stelle des dienlich verbundenen Reichspostministers Dr. Günther die persönliche Referent des Ministers, Professor Dr. Erich Körner, Berlin. Der von der Wirtschaft an die Reichspost herangetragene Wunsch, noch weitere über die in den letzten Jahren vorgenommenen Gebührensenkungen hinausgehende

Ermäßigungen der Postgebühren
vorzunehmen, könne, so betonte er, nicht gebilligt werden, da die Belastung der Wirtschaft durch die Postgebühren nur ein verschwindend kleiner Teil der Gesamtlastung sei. Eine Senkung der Postgebühren um einen kleinen Prozentsatz ihrer bisherigen Höhe würde daher kaum eine Entlastung der Wirtschaft bedeuten. Schlimmstenfalls aber könnte sie eine Senkung der Warenpreise zur Folge haben. Andererseits würden sich solche Beträge bei der Reichspost finanziell außerordentlich hart answirfen.

Die von der Öffentlichkeit oft gewünschte Rückführung der Postgebühren von 10 Pfennig für den Brief und 5 Pfennig für die Postkarte würde allein einen Gebührenerlösaufschlag von jährlich fast 43 Milliarden Mark ausmachen. Auf solche Summen könne vorerst schon im allgemeinen Staatsinteresse nicht verzichtet werden. Die Reichspost sei aber jederzeit bereit, Gebührenermäßigungen durchzuführen oder Vorteile zu bieten, wenn dies ohne Gefährdung des Staatshaushaltes geschehen kann. So werde im innerdeutschen und europäischen Luftpostdienst schon jetzt ein ganz erheblicher Teil der deutschen Luftpost ohne Erhebung von Luftpostzuschlägen übermitteln. Die Regae dieser Zuschläge freien Verflechtungen betrug im Jahre 1936 2210 767 Millionen Mark. Die Deutsche Reichspost stehe hiermit auf führender Stelle unter den europäischen Postverwaltungen. Die Deutsche Reichspost hat sich auf den fürzlich abgeschlossenen Luftpostkonferenzen in Haag und in Paris für den Grundriss ausgesprochen, daß für die Briefpost

der Luftpost.
sofern sich durch ihn eine Beschleunigung in der Zustellung der Sendungen erreichen läßt, neben Eisenbahn und Schiffahrt als normaler Weg der Nachrichtenübermittlung betrachtet und im europäischen Dienst ohne Erhebung von Gebührensuschlägen den Verlegern zur Verfügung gestellt werden solle.

Marktordnung um Filzhüte Verlängerung der Marktordnung bis Ende des Jahres

Der Zentralverein derutfabrikanten Deutschlands e. V. hatte im April eine vom Reichskommissar genehmigte Marktordnung für Männer- und Frauenhüte aus Wolle- und Haarfäls eingeführt, die bis zum 30. September befristet war. Laut Meldung der „Textil-Welt“ ist diese Marktordnung vorläufig bis Ende 1937 verlängert worden.

Die Marktordnung brachte vor allem Mindestpreise, die zwar halten als solche die Preise, die in der Saison des Jahres vor der Vereinbarung der Marktordnung in Kraft waren. Dabei waren die Preise für Herrenhüte aus Wolle- und Haarfäls gegenüber dem Herbst 1936 etwas gesenkt worden. Auf Veranlassung des Reichskommissars fanden neue Erhebungen über die Preisgestaltung für Wolle- und Haarfäls statt.

Geld- und Börsenwesen

Sparpenne Verban AB, Dortmund
Anleihe-Umsatz
Von dem 15. Sept. 1936 5 % Zeilschuldverschreibungen von 1936 mittelst Anleihe (Anleihe) sind auf Grund des bekannten Umsatzaufgebots etwa 90 % in 5 % Zeilschuldverschreibungen von 1937 (langfristige Anleihe) getauscht worden. Anlässlich der Fälligkeit des Zinscheins per 1. Oktober 1937 der mittelfristigen Anleihe von 1936 hat sich die Gesellschaft bereit erklärt, den Umsatze noch für diesen Termin offen zu halten.

Neue Bestimmungen über Inlandskonten im Verkehr mit USA

Durch den Bundesrat Nr. 127/37 vom 13. Sept. 1937 sind einige ergänzende Bestimmungen über Inlandskonten im Verkehr mit USA erlassen. Abschnitt III, 1 Abs. 1 des RV 58/37 Text. Abs. 1 erhält unter Fortfall der Anlage 1 folgende Fassung:

Einzahlungen auf das Inlandskonto dürfen nur erfolgen für von der Kontoinhaberin oder dem Kontoinhaber in dem regulären deutschen Reichsreis. Die Baumwolle oder Winters oder Baumwollabfälle dürfen nur von einer zuverlässigen amerikanischen Baumwollfirma — und zwar für alle Geschäfte von der gleichen Firma — bezogen werden. Dem Kontoinhaber ist eine Zustimmungserklärung der Ueberwachungsstelle für Baumwolle zu der im Antrage angegebenen Baumwollbezugsfirma beizulegen.

Abschnitt VI Abs. 1 Satz 2 erhält folgende Fassung: Anträge auf Erhöhung der Höchstbeträge, Umlegung der Konten auf andere Devisenbanken oder Änderungen der inländischen Vertretung der Kontoinhaberin ist auch für die bereits vor Inkrafttreten dieses Gesetzes genehmigten Inlandskonten in eigener Zuständigkeit zu entscheiden; Anträge auf Änderungen in der Baumwollbezugsfirma sind der Reichsbehörde für Devisenwirtschaft zur Entscheidung vorzulegen.

Obsternten müssen noch besser werden Wie die Leistungsfähigkeit des Obstbaues gesteigert werden kann

Von C. Gock, Sachbearbeiter im Reichsnährbündel

Zeit längerer Zeit — namentlich seit dem Anwachsen der Bevölkerung in den Städten — besteht in Deutschland ein Mangelverhältnis zwischen Erzeugung und Verbrauch von Obst. Wenn dieses Mangelverhältnis auf Grund möglicher und tatsächlich erfolgter Erzeugung auch nicht für jedermann in normalen Zeiten erkennbar war, so wirkte es sich doch in Notzeiten oft unangenehm aus. Im letzten Jahrzehnt war dazu eine beachtliche Steigerung des Verbrauchs aus Grund der veränderten Lebens- bzw. Ernährungsweise festzustellen. Obst wird nun nicht mehr als ein Genussmittel für wirtschaftlich besser gestellte Menschen betrachtet, sondern als ein notwendiges Nahrungsmittel, das auf den täglichen Tisch eines jeden Volksgenossen gehört. Der Aufschwung der Lebensmittelindustrie, die gegenüber einer Jahresleistung von 2,5 Mill. Vter 1935 herstellte, sowie die seit 1934 laufende Marktladenverbilligungsaktion und die hart verbundene — zur Zeit fast völlig befristete — Arbeitslosigkeit haben dazu beigetragen, daß die deutsche Obsternie zur Zeit nicht mehr ausreicht.

Mangel muß beseitigt werden

Diese Mangellage so schnell als möglich zu beheben bzw. fühlbar abzumildern, muß das Bestreben jedes deutschen Obstanbauers sein. Zeit 1934 folgt — Schritt für Schritt — die agrarische Marktordnung mehr und mehr dafür, daß alle Erzeugnisse des deutschen Obstbaues erfasst und zu Preisen abgesetzt werden, die auch die berechtigten Interessen des Anbauers berücksichtigen. Dies geschah zu Zeiten planloser Einfuhr, beim Fehlen jedweder Marktordnung und der notwendigen Warenentlastung nicht. Neue Zeiten, wo der deutsche Obstanbauer für seine Erzeugnisse nicht einmal die Ernte- und Versandkosten herauswirtschaften konnte, liegen nicht allzu fern.

Auch die Ertragsfähigkeit ist beeinflussbar

Welche Mittel gibt es nun, um die Leistungsfähigkeit des deutschen Obstbaues zu erhöhen? Einige allgemein technische Maßnahmen seien hier genannt: Ausreichende und zweckdienliche Düngung; notwendige Bodenbearbeitung und Bewässerung; planvolle, vorbeugende und direkte Bekämpfung von Krankheiten und Schädlings; rechtzeitiger und ausreichender Einsatz von Maschinen und Geräten; Umveredelung nicht betriebseigener und Verjüngung älterer Bäume; sorgfältige Ernte; bestmögliche Lagerung in betriebseigenen Lagerhäusern; sorgfältige Sortierung und zweckdienliche Verpackung. Mit diesen Maßnahmen können die Ernten bestehender

Pflanzungen schnell — zum Teil bereits ein ums andere Jahr — mengen- und gleichmäßig gesteigert werden. Auch kann mit ihrer Hilfe die alljährliche Ertragsfluktuation wesentlich beeinflusst werden. Hier liegen zum Vorteil der Verbraucher, nicht zuletzt aber auch der Anbauer, beachtliche Reserven. Sie unter allen Umständen zu mobilisieren, ist das Gebot der Stunde.

Planung des Anbaues vorgezogen

Ferner gilt es aber auch, den Anbau von Obstbäumen zu fördern und dabei darauf zu achten, daß dieser vermehrte Anbau planvoll geschieht und Anbaugebiete ausgewählt bzw. neu geschaffen werden. Die Ansprüche der verschiedenen Obstarten und -sorten an Klima, Lage und Boden müssen weitgehend beachtet werden. In der Vergangenheit ist diese Forderung von vielen Anbauern keineswegs immer in ausreichendem Maße beachtet worden. Die vom Reichsnährbündel in Angriff genommene Anbauordnung und -planung soll gegebenenfalls gemeinde- oder bezirkswegweise festlegen, welche Obstarten und Baumformen angebaut werden können, wobei auf die Art des Betriebes natürlich weitgehend Rücksicht genommen wird. Mit Hilfe dieser Anbauplanung wird verhindert, daß dort, wo Tafelobst gezogen werden kann — z. B. in windgeschützten Tallagen —, Wollfrüchten zur Anpflanzung kommen, während andererseits raubere Böden mit Tafelobstorten in Obstplantagen besetzt werden oder unproduktiv bleiben, trotzdem auf ihnen das für die Lebensmittelherstellung so begehrte Weizenrecht gut vorankommt.

Bessere Großstadtversorgung durch geschlossene Anbauegebiete

Es soll gelegentlich dieser Anbauordnung auch eine gewisse „Druckkraft“ erreicht werden. Gebiete, die klimatisch besonders bevorzugt sind, können auf Grund besonderer Sortenwahl zu ausgeprägten Ertragsgebieten gemacht werden; andere gleichartige oder klimatisch auch anders gelagerte Gebiete wären mit Hilfe der Sortenwahl zu Fruchtfolgegebieten zu entwickeln. In anderen Gebieten könnte z. B. wieder der Obstbau oder der Beerenobstbau vorberühren. Bei der Entwicklung dieser Obstbauegebiete und besonders bei der Schaffung von Spezialgebieten ist in den Vorarbeiten mit vornehmlich hergestellten Kleinbetriebe das Reichsumlegungsgefes bzw. die unter dem 16. Juni 1937 erlassene Reichsumlegungsordnung von Wichtigkeit. Die Schaffung von geschlossenen Anbauebenen in wiederum liegt im Interesse der Versorgung der Städte und Industriegebiete mit preiswerten Obst und erleichtert die Erfassung und den Versand dieser Erzeugung.

Kammer und Fachgruppen Neue Wege in der Zusammenarbeit

In einer gemeinsamen Sitzung des Reichsausschusses der Industrie- und Handelskammern Leipzig, sämtlicher Leiter und Geschäftsführer der im Leipziger Bezirk vertretenen Wirtschaftskammern und Fachgruppen und der Reichswirtschaftsberater der NSDAP unter der Leitung Dr. Seeliger, der in seiner Person das Amt des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Leipzig, des stellvertretenden Vorsitzenden der Reichsgruppe Industrie und des Leiters der Wirtschaftsgruppe Druck und Papierverarbeitung vereinigt, die unbedingte Notwendigkeit, die Selbstverwaltung der gewerblichen Wirtschaft als eine Einheit anzusehen und entsprechend zu handeln. Jegliche Form der Interessentenvertretung im alten Sinne sei mit der gleichen Schärfe abzulehnen wie jede Kompetenzteilung zwischen den verschiedenen Stellen dieser Einheit. Präsident Dr. Seeliger sagte für seine Person und für die von ihm geleitete Industrie- und Handelskammer den Gruppen an, daß jede Arbeit der Kammer, die irgendwo das Arbeitsgebiet einer Fachgruppe berührt, in Zusammenarbeit mit dieser durchgeführt wird, und erbat sich von den Gruppen ein gleiches Verhalten für ihre Tätigkeit, soweit sie von beruflichem Interesse ist. Die Zusammenarbeit soll nicht nur in dieser Form erfolgen, es sollen vielmehr regelmäßige Zusammenkünfte stattfinden, in denen gemeinsam über wichtige wirtschaftliche Fragen allgemeiner Art beraten wird.

Als Beispiel für derartige praktische Zusammenarbeit behandelte der stellvertretende Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, Dr. Paulsen, die Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Preisüberwachung und Preisbildung. Der Berichterstatter ging aus von der Bedeutung der Erlegung des freien Marktpreises durch den volkswirtschaftlich gerechtfertigten Preis. Die Tätigkeit der wirtschaftlichen Selbstverwaltung sei unbedingt davon abhängig, daß man sich rücksichtlos auf den Boden dieses neuen Preisbegriffes stelle. Auf dem Gebiete der Preisbildung müßten die Wirtschaftsverbindungen der Reichskommission mit praktischen Erfahrungen und Vorschlägen über die weitere Entwicklung des Preises zu unterrichten suchen. Auch hier sei Zusammenarbeit zwischen Gruppen und Kammern unbedingt erforderlich.

Geplatze Pflaumen

Wachstumsstand des Obstes im Saften
An die regnerische zweite Hälfte des Monats August schloß sich im ersten Drittel des Septembers eine warme, heitere Witterung an. Die Niederschläge des August haben sich nachteilig auf die Pflaumenernte ausgewirkt, indem sie in weiten Gebieten des Landes das Pflaumen- und Haufen der Pflaumen verunreinigten und so einen erheblichen Teil der Ernte verunreinigten. Gegenüber dem Vormonat ist der Stand der Kessel unverändert geblieben, so daß er im Durchschnitt des Landes als etwas unter Mittel zu beurteilen ist, während die Birnen einen mittleren Stand aufwiesen. Am wenigsten befriedigend die Qualität der Apfelsorte in Mittel- und Ostdeutschland, während im Westen des Landes, in den Reichshauptmannschaften Leipzig und Juidau, Apfel- und Birnernte etwas günstiger beurteilt werden. Im Vogtland wird bisweilen über Trockenheit geklagt, die das Abfallen des Obstes verursacht. An Obstlingen werden vor allem Weiskirschen und Pflaumen und die Obstbäume an Kirschen beobachtet.

Für den Wachstumsstand der Kessel und Birnen berechnete das Statistische Landesamt die folgenden Noten (es bedeutet die Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering): Kessel, Hoch- und Ostbäume 3,2, Niederräume 3,1, Spalterbäume 3,2; Birnen, Hoch- und Ostbäume 3,0, Niederräume 3,1, Spalterbäume 3,0.

Keine Rabattgewährung auf Festpreise

Der Reichskommissar für die Preisbildung stellt in einem Befehl an die Reichswirtschaftskammer fest, daß auf Waren, für die ein Festpreis angeordnet ist, Rabatte nicht gewährt werden dürfen. Der Sinn der Preisverordnung besteht darin, eine Abweichung weder nach oben noch nach unten zuzulassen. Das Rabattgesetz ist keine Ausnahme, denn es habe nicht den Zweck, die Erlaubnis zur Rabattgewährung gleichfalls zu veranlassen, sondern Auswüchse des Rabattwesens zu verhindern. Es stehe daher weiteren Einschränkungen der Rabattgewährung durch Preisvorschriften nichts im Wege.

Holz für Zellstoff

Neue Klassifizierung behrt Verbrauchsmenge Lichtel aus

Um die Ausdehnung der verschiedenen Holzarten unterer Zellstoffherzeugung zu erleichtern, hat sich neben den zur Zeit laufenden Maßnahmen zur Ausdehnung innerdeutscher Lieferungen eine „Klärung der Holzsorten“ (Bestimmung über die Ausformung, Messung und Sortierung der Holzsorten) notwendig gemacht. Die bisherigen drei Klassen für Zellstoffholz sind um eine weitere Klasse D vermehrt worden, die mit folgenden Beschreibungen versehen ist: Spaltstücke von über 7 Zentimeter D. u. R. am schwächeren Ende, sowie alle Hölzer mit weniger als 7 Zentimeter D. am schwächeren Ende umfaßt. Diese Holzsorten sind sehr wohl für die Zellstoffherzeugung brauchbar — wurden selber klassenmäßig an dieser Stelle nicht erfasst und verschwand zum Teil im Brennholz.

Was wird aus dem französischen Franken?

Bemühungen um eine amerikanisch-englische Währungshilfe

In der letzten schwarzen Währungswoche in Frankreich hat der scharfe Sturz des Frankens dazu geführt, daß in einer Woche eine neue Entwertung des Frankens um 10 v. D. eingetreten ist, während der Franken gegenüber der alten Poincaré-Parität eine Abwertung um fast 48 v. D. erfahren hat.

Nach diesem neuen Währungsdrück ist gegen Wochenende, namentlich bei der Frankenspekulation, eine gewisse Unruhe über die Weiterentwicklung des Frankens entstanden. Die erstmaligen Eingriffe des französischen Währungsamtes hatten zur Folge, daß der Franken gegenüber dem Pfund Sterling bei 160 % gehalten werden konnte. Dem Währungsausgleichsamt lag vor allem daran, den maßgebenden Anhängen der französischen Währungspolitik eine Kampagne zu verschaffen, die dazu beizutragen sollte, eine Renouveau der völlig durch den neuen Frankenkurs durch einandergeratene Währungspolitik zu ermöglichen.

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, hat die französische Regierung nach Besprechungen den Beschluß gefaßt, die englische Regierung und über London auch die amerikanische Regierung um eine

Geldhilfe für den gefährdeten Franken

anzugehen. In London sind am Wochenende auch bereits Beamte des Schatzamtes eingetroffen, um den in Betracht kommenden englischen Stellen die Wünsche der französischen Regierung zu unterbreiten.

Das Währungsabkommen soll in dem Sinne abgeändert werden, daß die Abwertungsgrenze für den Franken, die in dem Abkommen bisher auf 155 gegenüber dem englischen Pfund festgesetzt war, auf 150 bis 160 erweitert wird, da diese Abwertungsgrenze ein natürliches Auspendeln des Frankens gehalten würde. Die nachgedachte langfristige französische Anleihe soll durch englische Banken gesichert werden und eine Garantie gegen die Entwertung erhalten. Eine solche Anleihe sei notwendig, um die monetäre Bewegungsfreiheit im Rahmen eines abgeänderten Währungsabkommens zu sichern. Weiter wird zum Ausdruck gebracht, daß die Rückzahlung des 40-Milliarden-Pfund-Kredits unter den gegebenen Verhältnissen im Herbst dieses Jahres nicht möglich sei. Da die englischen

Banken bisher keine Meinung geäußert haben, diesen Kredit zu verlängern, wünscht die französische Regierung, daß die englische Regierung den Banken einen entsprechenden „Hint“ erteile. Die französischen Unterhändler sind angewiesen worden, die englische Regierung auf den Ernst der durch den neuen Frankenkurs entstehenden Lage mit allem Nachdruck hinzuweisen.

Wie in französischen politischen Kreisen verlautet, rechnen namentlich die radikalsozialistischen Mitglieder des Kabinetts damit, daß die englische Regierung sich diesem Hinweis nicht verweigern werde. Abgesehen davon, daß England und auch USA nichts daran liegen könnte, daß sich durch einen weiteren Sturz des Frankens der französische Abwertungsanspruch erweitern, und daß durch eine neue große französische Währungsinflation eine neue gefährliche Währungserstarrung in der Welt sich ausbreite, müßte England auch im Hinblick auf die außenpolitische Lage ein dringendes Interesse daran haben, daß die Einkaufskraft seines außenpolitischen Partners nicht durch die Vergrößerung der innerpolitischen Wirren in Frankreich entwertet werde.

Es liegen auch bereits Anzeichen vor, daß in England eine Währungs- und Finanzhilfe für Frankreich,

die auch bei den kommenden Wahlen von der Regierung Chamberlains ausgespielt werden kann, ernsthaft erwogen wird.

Zur Stütze des Franken

Erörterungen über einen weiteren 100-Mill.-Pfund-Kredit

Nach „Sunday Chronicle“ wird anlässlich des Besuchs des englischen Unterstaatssekretärs im Schatzamt Phillips in Amerika die Frage einer langfristigen Anleihe Englands und Amerikanen an Frankreich erörtert werden. Es soll sich um eine Anleihe von 100 Mill. Pfund zur Stärkung des Franken handeln. 50 Mill. Pfund sollen danach von England und 50 Mill. Pfund von den Vereinigten Staaten gegeben werden. Außerdem soll England die 40-Mill.-Pfund-Anleihe, die Frankreich im Dezember zurückzahlen müßte, verlängern.

Um den 10-Pfennig-Brieftarif

Die Ständige... Interessen deutsc... worten, Berlin, i... Die meisten den... atierung einerlei... veränderten ander... haben nicht zu... Bedienung der... 9%ige Griechische... Viridus-Parilla —... 1981,84, 4%ige Gri... 1987, 4%ige Grie... Griechische Konten... St. März d. J. gef... Die Vorläufige... atierung, die u... Regelung de... 60 % der au... Erziehung imilitä... 1937 verfallen, sin... schaftliche Erhöhu... nige Zustimmung... worden. Wie ver... Regierung nunne... 31. August d. J... 1937/38 auf de... Satz von 4... Beträge durch... 100-Milliarden... Lage, dieses Ange... In diesem Zusammen... hingewiesen, daß d... an der Londoner... von d. J. 1937... 1. Juli 1937 liefer... zwang würden die... Lieferbarkeit vertie...

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 20. September

Im Verkauf konnten auf dem ermäßigten Niveau Rückkäufe auf Teilgebieten beobachtet werden. Die Kursergebnisse betragen durchschnittlich etwa 0,25 %.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 20. September

Bei anhaltend hohem Geschäft wiesen die Kurse zu Beginn der Abendbörse gegenüber dem Vortag einen Rückgang auf.

Reichsbankliche Werte: 4 1/2 Prozent, Reichsanleihe 9 1/2, Reichsbank 117,5, Deutsche Bank 127,5, Dresdner Bank 112,75.

Devisenkurse

London, 20. Sept., 3,40 1/2 für englische Zeit. Paris, 20. Sept., 167,75 für französische Zeit.

Um den Zinsdienst für griechische Staatsanleihen

Die Ständige Kommission zur Wahrung der Interessen deutscher Anleger ausländischer Wertpapiere, Berlin, teilt mit: Die griechischen Wertpapiere der griechischen Regierung einerseits und den griechischen Gläubigerverbänden andererseits gefälligen Verhandlungen haben nicht zu einer Einigung über die Regelung der griechischen äußeren Schuld 1/2 %ige Griechische Staatsanleihe von 1936 - 1940 - 1941 geführt.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Gebäude Unger AG in Chemnitz

Im Rechnungsjahr 1936/37 teilte der Vorstand u. a. mit, daß der geringere Beschäftigung im ersten Halbjahr eine leichtere im zweiten Halbjahr folgte, wobei auch der Umsatz im Vergleich zu den ersten sechs Monaten dieses Jahres auf 270,9 Mill. RM gegen 252,8 in der gleichen Vorjahreszeit.

Mitteldeutsche Zentralgenossenschaftsbank

Diese Genossenschaftsbank für rund 100 Genossenschaftsbanken in Mitteldeutschland verzeichnete ein sehr erfreuliches Geschäftsjahr. Der Umsatz des Instituts belief sich in den ersten acht Monaten dieses Jahres auf 270,9 Mill. RM gegen 252,8 in der gleichen Vorjahreszeit.

Bereinigter Ultramarinfabriken AG vorm. Levetus, Jettner und Genossen, Köln a. Rh.

Ueber das Geschäftsjahr 1936/37 (30. Juni) berichtete die Verwaltung, daß in der ersten Jahreshälfte ein geringer Umsatzrückgang in Ultramarin eintrat, der im dritten und insbesondere letzten Viertel wieder voll wettgemacht werden konnte.

Bereinigter Stahlwerke AG, Düsseldorf

Die Vereinigten Stahlwerke haben das Geschäft für das Jahr 1936/37 mit einem Gewinn von 1.000,000,00 abgeschlossen.

Umgruppierung im Unilever-Konzern

Im Zusammenhang mit der Verschmelzung innerhalb des Unilever-Konzerns sind am 5. Oktober und 15. Oktober zwei außerordentliche Hauptversammlungen der Unilever N. V. abgehalten worden.

Die zweite Hauptversammlung wird sich mit den notwendig gewordenen Statutenänderungen befassen. Gleichzeitig wird das Kapital der niederländischen Unilever-Gesellschaft von 250 auf 500 Mill. Holland.

Unverändert

Rückstände beim Reichs-Konzern: Für das dritte Vierteljahr 1937 kommen bei den zum Reichs-Konzern gehörenden Brauereibetrieben die Rückstände wie folgt: Reichs-Brauerei AG, Brauerei AG, Reichs-Brauerei AG.

Verschiedenes

Ratifikation des deutsch-österreichischen Verzinsungsabkommens

Am 22. August 1937 haben in Berlin Vertreter der Deutschen Reichs- und des Bundesstaats Österreich ein Abkommen über die Zinsen im Warenverkehr zwischen dem Deutschen Reich und dem Bundesstaat Österreich (deutsch-österreichisches Verzinsungsabkommen) unterzeichnet.

Braunkohlenabtrag des Rheinischen Zinkfelds

Der Gesamtabtrag des Rheinischen Braunkohlenfelds belief sich im August an 20 Arbeitstagen auf 281.266 Tonnen gegen 285.908 Tonnen im entsprechenden Vorjahresmonat.

Konkurse

Eröffnung: Chemnitz: Nachlass Gertrude Gertrude Tugendlohe, geb. Tugendlohe, am 18. Oktober. Leipzig: Nachlass Gertrude Gertrude Tugendlohe, geb. Tugendlohe, am 18. Oktober.

Von den Warenmärkten

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 20. September

Weizen, Weizenbrotweizen 200 (200), Weizen 200 (200), Weizenbrotweizen 200 (200), Weizen 200 (200).

Hamburger Warenmarkt vom 20. September

Kaffee: Das Viehgeschäft liegt friedlich. Rindfleisch: Rindfleisch 100 (100), Rindfleisch 100 (100).

Getreide und Mehl

Weizen per September 102,25, Weizen per Oktober 102,25, Weizen per November 102,25.

Wollwaren

Wollwaren per September 102,25, Wollwaren per Oktober 102,25, Wollwaren per November 102,25.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker

Neuzeit: Zucker per September 2,40, Zucker per Oktober 2,40, Zucker per November 2,40.

Kaffee

Neuzeit: Kaffee per September 1,20, Kaffee per Oktober 1,20, Kaffee per November 1,20.

Baumwolle

Neuzeit: Baumwolle per September 1,50, Baumwolle per Oktober 1,50, Baumwolle per November 1,50.

Metalle

Neuzeit: Metalle per September 1,00, Metalle per Oktober 1,00, Metalle per November 1,00.

Getreide und Mehl

Weizen per September 102,25, Weizen per Oktober 102,25, Weizen per November 102,25.

Wollwaren

Wollwaren per September 102,25, Wollwaren per Oktober 102,25, Wollwaren per November 102,25.

Getreide und Mehl

Weizen per September 102,25, Weizen per Oktober 102,25, Weizen per November 102,25.

Wollwaren

Wollwaren per September 102,25, Wollwaren per Oktober 102,25, Wollwaren per November 102,25.

Getreide und Mehl

Weizen per September 102,25, Weizen per Oktober 102,25, Weizen per November 102,25.

Wollwaren

Wollwaren per September 102,25, Wollwaren per Oktober 102,25, Wollwaren per November 102,25.



Meistens erscheinen sie am Waschtage, wenn sie nicht zeitig genug fertig ist. „Er“ aber will pünktlich essen, denn er muß zum Dienst... Gibe es Mittel, die Wascharbeit abzukürzen? Ja - schon die Vorkarbeit kann man sich viel, viel leichter machen, wenn mit Senko Bleich-Soda eingeweicht wird. Dann braucht man die Wäsche nicht unständlich auf dem Reibebrett „vorzuwaschen“, denn Senko besorgt das Schmutzlösen allein durch Einweichen über Nacht.

Senko besorgt das Schmutzlösen allein durch Einweichen über Nacht.

Mittwoch, den 23. September 1937 Billige Konzertfahrt mit Luxusdampfer „Leipzig“ von Dresden nach Königstein-Bad Schandau und zurück. Abfahrtszeiten: 10 Uhr ab Dresden-A., 10.30 Uhr ab Dresden-Lochwitz, 10.35 Uhr ab Dresden-Blasewitz - 11 Uhr ab Dresden-Laubegast, 11.15 Uhr ab Dresden-Kleinonitz.

Billiger Verwaltungsgüterzug nach München zum Oktoberfest und nach Lindau am Bodensee zur Weinlese. Vom 3. bis 11. Oktober 1937. Fahrpreis ab Dresden: nach München 45.- RM., nach Lindau 31.20 RM.

Verperrich "mir nichts" Der Film einer großen Liebe. Ein Meisterwerk, das zu jenen feinen Lustspielen gehört, die von einem echten, von Herzen kommenden Humor überglänzt sind. Luise Ullrich als Monika Pratt ein wirkliches Erlebnis.

Stellen-Angebote Gebildetes, junges Mädchen als Sprechstundenhilfe von Herbst an. Alleinmädchen etliche u. zuverlässig, von Berliner Hausfrau (Zentralheizung, Wärmepumpe) in angenehme Wohnung gesucht.

Geldmarkt Suche bis 1. Oktober aus Privat Mr. 6000.- in Sächsien auf Jinsollu, Nide Dresden. Grundstücke Ländliches Grundstück mit anst. Wohnh., ca. 5 ha prima Feldern.

Ringkämpfe Weltmeisterschaft 1937 (Schwergewicht) Sarrasanengebäude täglich 20.30 Uhr. Lange Nacht Würzburger Hofbräu. Unterricht Irma Zechen, Konzertsängerin Gesangsunterricht (ital. Schule).

Marktbörse Marienstr. 3 u. a. d. Antonshalle Jeden Mittwoch Schlachtfest. Mietgesuch Weinfeinschmecker sucht i. d. 1. u. 2. H. 1938 leen. 2 1/2 - 3-Zimm. - Wohnung.

Amtl. Bekanntmachungen Auf Anordnung des Herrn Reichshauptmanns im Dresden-Kreis wird gemäß § 34 der Reichs-Verkehrsverordnung vom 24. Mai 1934 in Verbindung mit der Ausführungsverordnung...

Kaufhirmes im Berghof Raupennell, Hltenberg. Abfahrt 15 Uhr, Rückfahrt gegen 24 Uhr. Preis einchl. Kostes mit Almosen u. Ubenkosten 20.00.

Baugenehmigungen in der Woche vom 13. bis 18. Sept. 1937. Dreifamilienhaus: Oertelstraße 13, Hltenberg 24; Bauleiter: Antonmann Curt Helmner.

Alle tanzen, singen mit, sind lustig! Neue Winterstuben Seestraße 7 - Rot-weiße Außenbeleuchtung Mittwochs und Sonnabends Lange Nacht.

Regina 3 Uhr Täglich Polizeistunde. Heute in Dresdner Lichtspielhäusern.

Sächsische Staatstheater Opernhaus. Anrecht B. Der Wildschütz Komische Oper von Albert Lortzing. Musik Leitung: Striegler.

Kommischenhaus. Gastspiel Friedr. O. Fischer. Der Ministerpräsident Komödie von W. Cowd. Ministerpräsident Fischer: O. Fischer.

Abend... Die... 20 Essen... Die... Wieder 300... In... Die... Feiertag... Ein... Die... Sorgen...